

ech

Leutwil, 16. Okt.
16.

Mutter

Lieber Freund,

Ich sitze allein in
m. Pfarrhof. Margerite ist für
heute & morgen verreist, um ein
Kind in eine Anstalt nach H.
fallen zu tun & einiges andere
in Zürich zu besorgen. Der Ruhe-
tag bei euch hat ihr sehr wohl
getan, es ist sehr gut gewesen,
dass sie noch bleiben durfte.
Sie ist wieder völlig auf dem Damm.
Wie erfreulich, dass wir gelegent-
lich so bei einander in den
gegenseitigen Frieden ausruhen
können! Wer weiss, vielleicht

trefflich auch einmal mit
gesenktem Haupte zur Er-
frischung und Förderung quel-
lenden Lebens bei Euch ein.
Besondere Freude hatte Marg.
an Deiner abendlichen Rede
im Familienkreis. Wenn ich
das nur auch schon so Rottke,
Frau, Kinderlein und Gesinde
mit ergiebigem Worte traktieren.
Ich werde es gelegentlich auch
probieren, es ist in jedem Falle
die erfreulichste Art. Vor ein
paar Tagen fiel mich mein
trefflicher Nachbar Müller in
Birnwil etwa mit den Worten
an, ihm sei das grosse Kränzli
nun auch verleidet, es Rottke
nichts dabei heraus. Und wollte
näheren Bericht haben über

unsere Zusammenkünfte. Ich
gab ihm sehr zurückhaltend und
beiläufig, aber es ist wohl
möglich, dass er das verlangen
hat, auch einmal in unser
Kümmereich hineinzu schauen.
Er tat allerlei Worte in dieser
Richtung. Ich meine nun
nicht, man müsse ihn
auch quasi aufnehmen. Aber
wenn es ein Mal bei uns ist,
würde ich ihn vielleicht mit
einem Verständnis als
Hörer in den Vorhof kommen
lassen. Mehr zu ihm, hätte
ich vorläufig nicht für nö-
tig. Sag mir aber ja deine
O'Nells Meinung über den
Fall. Vielleicht sollten wir
uns einmal grundsätzlich

Runz dazu äußern, was in solchen
Fällen zu tun sei, wo ein ge-
wisses Verlangen dieser Art sich
zeigt. Du darfst auch ein-
mal an, es könnte mit un-
serem Conventikel noch diese-
weg gehen. An sich wäre ja das
auch ganz recht & freundlich.
Nur frage ich mich: sind
wir schon weit genug, die Türen
also zu öffnen? Es braucht
doch ein gewisses Maß von
Kraft, um das ohne Schaden
zu tun. Das letzte Krätzli
z. B. war ja ganz recht, aber
nicht gerade eine Brunnstube
lebendigen Wassers. Es war es
auch schon mehr. Und sollte
es sein, wenn noch mehr
Gäste herzutreten, um zu

trinken. Aber vielleicht ist es
überhaupt falsch, schon all-
zuviel Wasser zu erwarten, es
ist wohl schon genug & ver-
heissungsvoll, wenn wir nur
• alle wirklich durstig zusam-
menkommen. Und drum
mag, wer das wirklich ist,
in wechselläufigkeiten. Dann
müssen nur wir uns recht
verstehen in unserem
Durstigsein und Anklopfen.
vielleicht fehlte es je weilen daran,
wenn eine Zusammenkunft
• nicht so ganz gelingen wollte.
Wer nun eine bessere Form der
Gemeinlichkeit sucht, wird
dann von selber wieder gehen,
weil er dabei nicht auf seine
Rechnung kommt.

Hier zwei Beigaben. Ein-
mal meinen Spruch über
Pflückkinder, ich tat ihn wirk-
lich nur, weil ich musste,
und möchte ihn wahrlich
nur sehr nebensächlich
haben. Es gehört zu dem,
was auch andere und erst
noch besser sagen könnten
als wir, aber so gelegentlich
gesagt, mag es ohne Schaden
geschehen sein. Verzeih, Höfger
wäre würden ihn wohl als
Beweis & Zeichen dafür be-
grüssen, dass offenbar zwei
Seelen in unserer Brust wohnen
& wir also auch so können,
wenn wir wollen.

Ferners einen Spruch aus
dem Munde Bolligers, diesen

erbitte ich mir zurück, er ist
nicht mein Eigentum. Das
Seltsame an diesem Reden
ist das, dass Bolliger schlüsselt,
ja doch sich nicht getraut,
wirkliche Konsequenzen zu zie-
hen, sondern in einem ganz
zahnlosen, massen Schlussstein
ausmündet.

Dietsch will nicht Kir-
chenrat werden, er möchte
sich erst eventuell 1918 por-
tieren lassen. Das verstehe ich
mir nicht recht. Für ihn
muss bei seiner ganzen Stel-
lung der Kirchenratsessel
doch einen andern Sinn ha-
ben, als er ihn etwa für
unseren haben könnte.
Aber es scheinen da noch aller-

bei uns nicht ganz durch-
sichtige Erwägungen zu wal-
ten.

Du bist also heute in Basel,
um auch nur nebenbei - der
Mission eine gr. T. an Deinen
Bäumen gewachsene Frucht zu
übergeben. Ist Du wohl mit
Herrn Duffer conferieren must,
oder gar dem scharfen Auge
La Roches wieder begegnet?
Was wirst Du für einen Ein-
druck von dem Feist, der
da waltet, mitzunehmen?
Ich ~~sehe~~ grüsse Euch herzlich
und bin hier

Edmund.

Habt Ihr auch schon einen Kurgast
nach Risch abfertigen können?
Wie erfreulich von Rudolf w. ferty!